Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 11-4

Artikel: Zwei Wetterglocken in Sarnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Wetterglocken in Sarnen.

»alteri tempi, alteri costumi«.

Zu Sarnen steht, neben der neuen Pfarrkirche auf dem Landenberge, ein schöner alter Kirchthurm, nebstdem das alte s. g. Beinhaus, Ossuarium, mit einer schönen Diele von geschnitzter Holzarbeit.

Leztere hat wol mancher schon bewundert; auch möchte der helle Klang eines Glöckleins aufgefallen sein, mit dem man dereinst über Wetter läutete; es hat diess Glöcklein folgende Inschrift mit s. g. lateingothischen Typen:

✠ SVPRMAS . AERIA . MALA . CVM . SONO.
VIRGO . MARIA . AMEN . DAS . VERG . VAR.

So meldet uns Herr P. Martin Kiem, Conventherr zu Muri-Gries, Professor am Collegio zu Sarnen, dem wir schöne Historica aus Obwalden zu danken haben und noch mehr zu danken hoffen; denn er wird uns bald über den Akerbau des Mittelalters in Obwalden berichten.

Obige Glockeninschrift, die etwa aus König Albrechts, oder Kaiser Heinrichs des Luxenburgers Zeit stammen dürfte, athmet noch jener poetischen Tage Wiederhall, als Rost, der Kirchherre zu Sarnen (der meist zu Zürich sass, wo er an der Abtei eine Pfründe hatte) seine schönen Gedichte machte, oder wie man damals sagte, »manig guot liet gesungen.« Das Verg-Vahr, welches das Gloklein geschenkt hat, war eine Schiffer-Gesellenschaft, wahrscheinlich von guten wakern Gesellen, deren Ruf vom See der Waldstette zur Zeit des Sanudo bis gen Venedig verbreitet war, wo wir noch zu Lussi's Zeiten wackern Ruderknechten aus den Waldstetten begegnen.

Mir scheint das ein dichterischer Gedanke, dass: »die Jungfrau Maria durch den Thon des Glöckleins die bösen Lüfte bewältigen soll.« Zu Hinter Ems im Rheinthale ist auch ein alt Glöcklein von dem die Sage geht: es seie ein Haar der Himmelskönigin darin gegossen und sein Klang treibe die Gewitter rückwärts. Das möchte schon damals geglaubt worden sein, als Kaiser Heinrich (Asper) den entthronten jungen König Wilhelm III. zu Ems gefangen hielt.

Glocken verkünden in ihren Inschriften uns oft die Bildungsstufe ihrer Zeit, die leider, wie überall, auch zu Obwalden im XV. Jahrhundert in Verfall gerieth. Das scheint mir folgende Inschrift einer ebenfalls zu Sarnen hängenden Gloke zu sagen:

»an dem tüfel wil ich mich rechen,
mit der hilf gotz alle bösen weter zerbrechen
MCCCCLXXXXiij.«

Dr. v. L.